

weltwärts 

ERGEBNISSE DER
FREIWILLIGEN-BEFRAGUNG 2016
ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

uzbonn

Richtig fragen.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation zum vierten Mal die Ergebnisse der jährlichen Freiwilligen-Befragung vorstellen zu können. Nach den Befragungen der Rückkehrjahrgänge 2013 bis 2015 wurden die Freiwilligen befragt, die im Jahr 2016 von ihrem Dienst zurückgekehrt sind. Damit bietet sich nun die Möglichkeit, bei der Bewertung der Ergebnisse vier weltwärts-Jahrgänge miteinander zu vergleichen. Ein Ergebnis, das die Befunde der letzten Jahre unterstreicht, vorweg: Wie in den drei Befragungswellen zuvor zeigten sich 94% der Befragten mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt zufrieden. Dieses im Zeitverlauf konstant gute Ergebnis bestätigt, dass das Programm weltwärts den Bedarf junger Erwachsener trifft. Es zeigt, dass die Entsende- und ihre Partnerorganisationen den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst sorgfältig umsetzen.

Jedes Jahr leisten mehr als 3.300 Freiwillige mit etwa 160 Entsendeorganisationen ihren Dienst in rund 60 Aufnahmeländern. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn. 1.552 Freiwillige nahmen teil, die Rücklaufquote beträgt 47 %. Das diese niedriger als in den Vorjahren ausfiel (57% bzw. 62%) ist mit großer Wahrscheinlichkeit auch der parallel stattgefundenen Befragungen durch eine Langzeitevaluierung des weltwärts-Programms geschuldet.

Die Freiwilligen-Befragung ist Teil des 2013 eingeführten weltwärts-Qualitätssystems. Das Qualitätssystem besteht aus folgenden Komponenten:

- der Qualitätsüberprüfung der deutschen Entsendeorganisationen durch externe Prüfinstanzen,
- der Qualitätsentwicklung der Entsendeorganisationen in Qualitätsverbänden,
- der jährlichen Freiwilligen-Befragung.

Die Maßstäbe für die Qualität des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung werden als Baustein eines umfassenden Qualitätssystems genutzt, um das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Partner im Norden und Süden stetig weiter zu entwickeln.

Mit Blick auf die Ergebnisse dieser vierten Freiwilligen-Befragung können wir sagen: Die Ergebnisse der Vorjahre wurden weitestgehend bestätigt. Auch diesmal ist die Gesamtbewertung des Dienstes durch die Freiwilligen gut. Dies gilt insgesamt für die einzelnen Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Da sich das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst versteht, ist es insbesondere erfreulich, dass die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen ihre Teilnahme an weltwärts als bereichernde Erfahrung erlebt. Besonders positiv werden dabei der Einfluss des Freiwilligendienstes auf die eigene Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen, die eigene persönliche Entwicklung insgesamt sowie gestiegene Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bewertet. Auch messen die Freiwilligen ihrer Teilnahme an weltwärts einen positiven Einfluss auf ihre Motivation bei, soziale Verantwortung zu übernehmen und unterstreichen ein gestiegenes Interesse an entwicklungspolitischen Fragestellungen sowie gesellschaftlichen und politischen Themen.

Die Freiwilligenbefragung zeigt jedoch auch Bereiche auf, in denen die Freiwilligen Verbesserungsbedarf sehen. Dort wo sich aus den Indikatoren Hinweise auf Probleme ergeben, analysieren die Akteure des Gemeinschaftswerkes die Ursachen und arbeiten an Verbesserungen.

Das Thema Begleitung wurde mit Hilfe des neu erfassten Schwellenwerts weiter untersucht, indem nun auch die Erreichbarkeit der Mentoren mit einbezogen wurde. Dadurch ergab sich ein facettenreicheres Bild der Rückmeldungen, das für die Akteure des Gemeinschaftswerkes Rückschlüsse für gezielte Verbesserungen ermöglicht.

In den Vorjahren war auch die Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihren Aufgaben am Einsatzplatz ein Thema. So erfuhr die Zufriedenheit mit dem Einsatzplatz insgesamt von Jahr zu Jahr einen leichten Anstieg und ist nun bereits bei 86% angelangt. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei der Zufriedenheit mit dem Nachbereitungsprozess insgesamt: Der Anteil der Zufriedenen stieg von 82 % in der ersten Befragung 2013 auf nun 87 %, wobei der Anteil derer, die sich „sehr zufrieden“ äußerten, nun auf einem Allzeithoch von 44 % angelangt ist.

Die Bestätigung der guten Vorjahresergebnisse bekräftigt umso mehr unsere Überzeugung, dass sich das weltwärts-Programm auf einem guten Weg befindet und die Akteure gemeinsam daran arbeiten die Qualität und Wirkungen des Programms weiter zu verbessern.

Birgit Pickel
Leiterin des BMZ-Referates
Bürgerschaftliches Engagement; weltwärts;
Engagement Global

Jan Wenzel
zivilgesellschaftlicher Koordinator im
Programmsteuerungsausschuss weltwärts

ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFragung 2016 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

Wer wurde befragt?

Die aktuelle Befragung richtete sich an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des weltwärts-Programms, die im Jahr 2016 ihren Freiwilligendienst beendet hatten. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1.552 Freiwillige (47 %) (s. Abbildung 1). Die Teilnahmebereitschaft ist mit einer Rücklaufquote von 47 % nach wie vor hoch, obgleich die Beteiligung im Vergleich zum den vorangegangenen Befragungsrunden in den Jahren 2013 bis 2015 gesunken ist. Mehrere programmweite Befragungen, vor allem im Zusammenhang mit der 2016 ebenfalls durchgeführten Evaluierung des weltwärts-Programms durch das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), sorgten dafür, dass die Teilnahmequote in der weltwärts-Kohorte 2016 etwas geringer ausfiel als in den Vorjahren. So wurde z.B. unter den Rückkehrerinnen und Rückkehrern der Kohorte 2015 noch ein Rücklauf von 57 % erreicht. Wie der Bericht zeigen wird, sind die Befragungsergebnisse 2016 aber erneut weitestgehend stabil gegenüber den Vorjahren, sodass Aussagekraft und Vergleichbarkeit der Ergebnisse abermals gewährleistet sind.

Die befragten Freiwilligen hatten mit 144 verschiedenen Entsendeorganisationen am weltwärts-Programm teilgenommen und waren dabei in 54 Ländern aktiv. Die häufigsten Zielländer für den Freiwilligendienst im weltwärts-Programm waren dabei Südafrika, Indien, Bolivien, Peru und Tansania. Diese Länder bildeten auch 2015 die „Top 5“, wenngleich sich die Rangfolge im Vorjahr etwas anders darstellte, so lag etwa Indien letztes Jahr noch an erster Stelle. Die befragten Freiwilligen kamen aus allen 16 deutschen Bundesländern, die meisten Befragten stammten dabei aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Niedersachsen. Verglichen mit der Einwohnerstärke der einzelnen Bundesländer¹ ergeben sich daher eine leichte Überrepräsentierung für Baden-Württemberg, etwas schwächere Anteile für bayerische Freiwillige sowie sehr vergleichbare Anteile für die Befragten aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

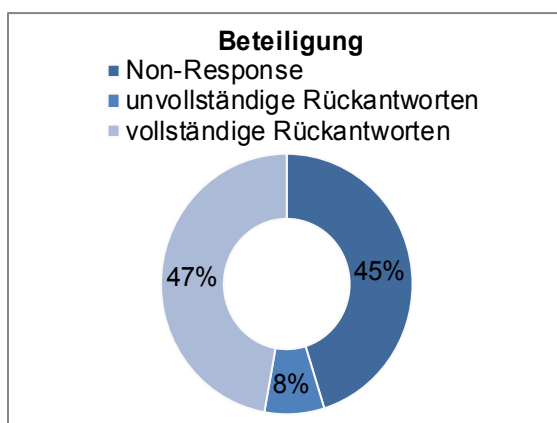


Abbildung 1: Rücklaufquote.

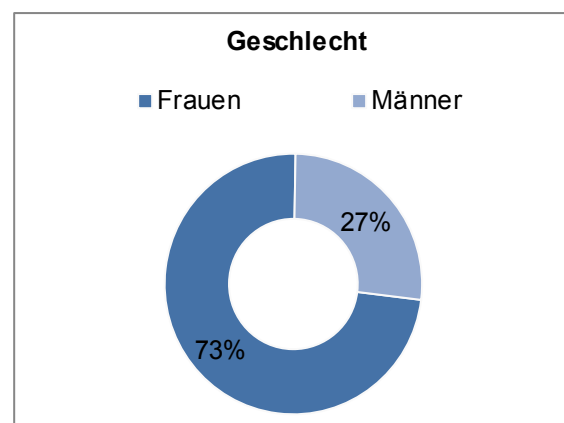


Abbildung 2: Anteil der Frauen und Männer.

¹ Hochrechnung des Zensus 2011 zum 31.12.2015: http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp [Zugriff vom 28.08.2017].

Ganz allgemein nehmen Frauen häufiger als Männer am weltwärts-Programm teil. Dementsprechend ist auch bei den Teilnehmenden an der Befragung der Frauenanteil höher als der der Männer (s. Abbildung 2). Diese ungleiche Verteilung von Frauen und Männern entspricht somit weitgehend der Zusammensetzung aller Teilnehmenden am weltwärts-Programm. Dennoch ist die Bereitschaft von Frauen an der Befragung teilzunehmen tendenziell etwas höher ausgeprägt als die der Männer. Die befragten Freiwilligen waren im Alter zwischen 18 und 31 Jahren. Im Durchschnitt waren die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer 21 Jahre alt. Zu dem relativ jungen Alter der Freiwilligen passt, dass 79 % der Freiwilligen direkt nach dem Ende ihrer Schulzeit am weltwärts-Programm teilnahmen. Die allermeisten der Befragten haben ein Abitur bzw. Allgemeine Hochschulreife (94 %). Da viele direkt nach der Schule weltwärts gehen, kommt es seltener vor, dass die Freiwilligen bereits eine Berufsausbildung angefangen oder abgeschlossen haben (18 %). Die meisten von diesen Freiwilligen hatten bereits einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss; seltener eine klassische berufsbildende Ausbildung. Mit Blick auf die soziodemografischen Merkmale der Befragten kann die hohe Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Vorjahre nur noch einmal unterstrichen werden. Die in diesem Absatz berichteten Anteile schwankten gegenüber 2015 um maximal zwei Prozentpunkte. Erwähnenswert ist jedoch, dass an der Freiwilligen-Befragung 2016 erstmals kein/e Teilnehmer/-in am weltwärts-Programm mit einem Hauptschulabschluss vertreten ist. Neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Freiwilligen-Befragung hatten eine amtlich anerkannte Behinderung bzw. einen Behindertenausweis (nach SGB IX), dies sind unter 1 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Um mehr über die Inklusion von Menschen mit Behinderung in das weltwärts-Programm zu erfahren, wurde auch nach Behinderungen und Beeinträchtigungen gefragt, die nicht amtlich anerkannt sind. Behinderungen und Beeinträchtigungen dieser Art hatten 24 Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer bzw. 1,5 %. Zusammengefasst lag somit bei etwa 2 % der befragten Freiwilligen eine Behinderung oder Beeinträchtigung vor. Die Frage nach nicht-erkannten Behinderungen und Beeinträchtigungen wurde 2015 zum ersten Mal gestellt, im Vergleich zwischen den beiden Befragungsjahren ergeben sich jedoch keine signifikanten Unterschiede. Damit ist und bleibt die Teilhabe behinderter Menschen am weltwärts-Programm nach wie vor ein wichtiges Thema für die Weiterentwicklung des weltwärts-Programms.

Insgesamt 12 % der befragten Freiwilligen haben einen Migrationshintergrund.² Dieser Anteil hat sich dabei als im Zeitverlauf stabil herausgestellt, denn seit 2013 hat sich dieser stets auf einem sehr ähnlichen Niveau eingependelt. Als Vergleichswert dient der Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund in Deutschland.³ Dieser liegt bei 20 % und somit etwas höher als bei den Freiwilligen der weltwärts-Kohorte 2016. Fast alle Befragten besitzen das Abitur bzw. die Allgemeine Hochschulreife (94 %) bzw. befinden sich 70 % der Freiwilligen bereits heute im Studium, sodass dieser Referenzwert passender erscheint als die Migrationshintergrundquote in der Gesamtbevölkerung. Die Ergebnisse zur Beschreibung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am weltwärts-Programm entsprechen weitgehend den Befunden aus den vorherigen Befragungen in den Jahren 2013 bis 2015. Es lässt sich inzwischen also ein sehr präzises Bild von der mit dem Programm erreichten Zielgruppe zeichnen.

² Nach Definition des Statistischen Bundesamtes gilt als Person mit Migrationshintergrund, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder auch, wer in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde, oder einen Elternteil hat, der zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Der Referenzanteil von 20 % umfasst somit Deutsche und Ausländer/-innen mit und ohne eigene Migrationserfahrung.

³ Middendorff, E., ApolinarSKI, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, S. 32. http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht.pdf [Zugriff vom 28.09.2017].

Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme am weltwärts-Programm bleibt hoch: 70 % der Befragten waren mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt sehr zufrieden. Berücksichtigt man hier zudem den Anteil der eher zufriedenen Freiwilligen, waren 94 % mit ihrer Teilnahme insgesamt eher bis sehr zufrieden. Die Ergebnisse der bisherigen Freiwilligen-Befragungen in den Jahren 2013 bis 2015 zeigen somit, dass das weltwärts-Programm von den Freiwilligen über die Jahre hinweg insgesamt nahezu gleichbleibend positiv gesehen wird. Die im Vorjahr stattgefundenene leichte Steigerung des Anteils der sehr Zufriedenen konnte in diesem Jahr wieder bestätigt werden (s. Abbildung 3).

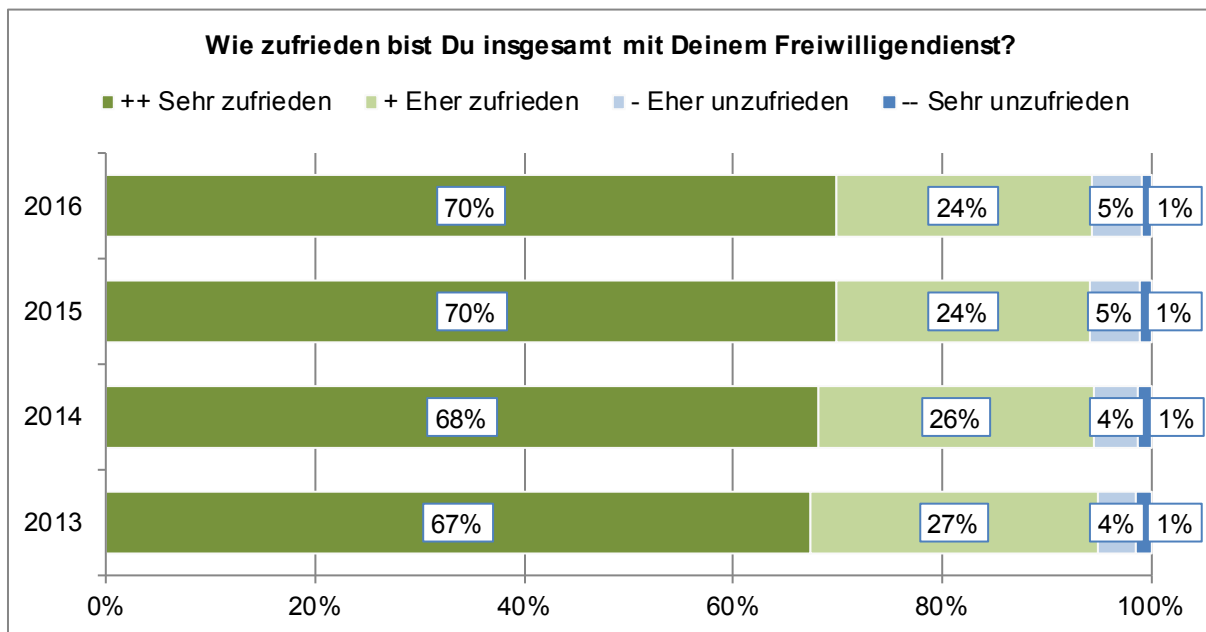


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme an weltwärts – Ergebnisse von 2013 bis 2016 im Vergleich.

Die positive Sicht auf den Freiwilligendienst spiegelt sich auch in der hohen Bereitschaft der Freiwilligen wider, die Teilnahme am weltwärts-Programm an Freundinnen und Freunde weiterzuempfehlen. Die Teilnahme an weltwärts im eigenen Einsatzland und am Freiwilligendienst im weltwärts-Programm insgesamt würden über 70 % der Befragten sehr wahrscheinlich⁴ auch an Freundinnen und Freunde weiterempfehlen. 63 % der befragten Freiwilligen würden die Teilnahme an einem weltwärts-Freiwilligendienst mit der eigenen Entsendeorganisation sehr wahrscheinlich weiterempfehlen. Dies deckt sich mit den Befunden der Befragung 2015. Im Vergleich dazu etwas schwächer ausgeprägt, sind die Weiterempfehlungsbereitschaft des eigenen Einsatzplatzes (41 %) und der Teilnahme mit der eigenen Aufnahmeorganisation im Gastland (39 %) (s. Abbildung 4). Eingebettet in den Zeitverlauf ist die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kohorte 2016, insgesamt sowie in ihren verschiedenen Teilaspekten, erneut als Bestätigung der Befunde der Vorjahre zu verstehen.

⁴ Werte 9 und 10 auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10=sehr wahrscheinlich.

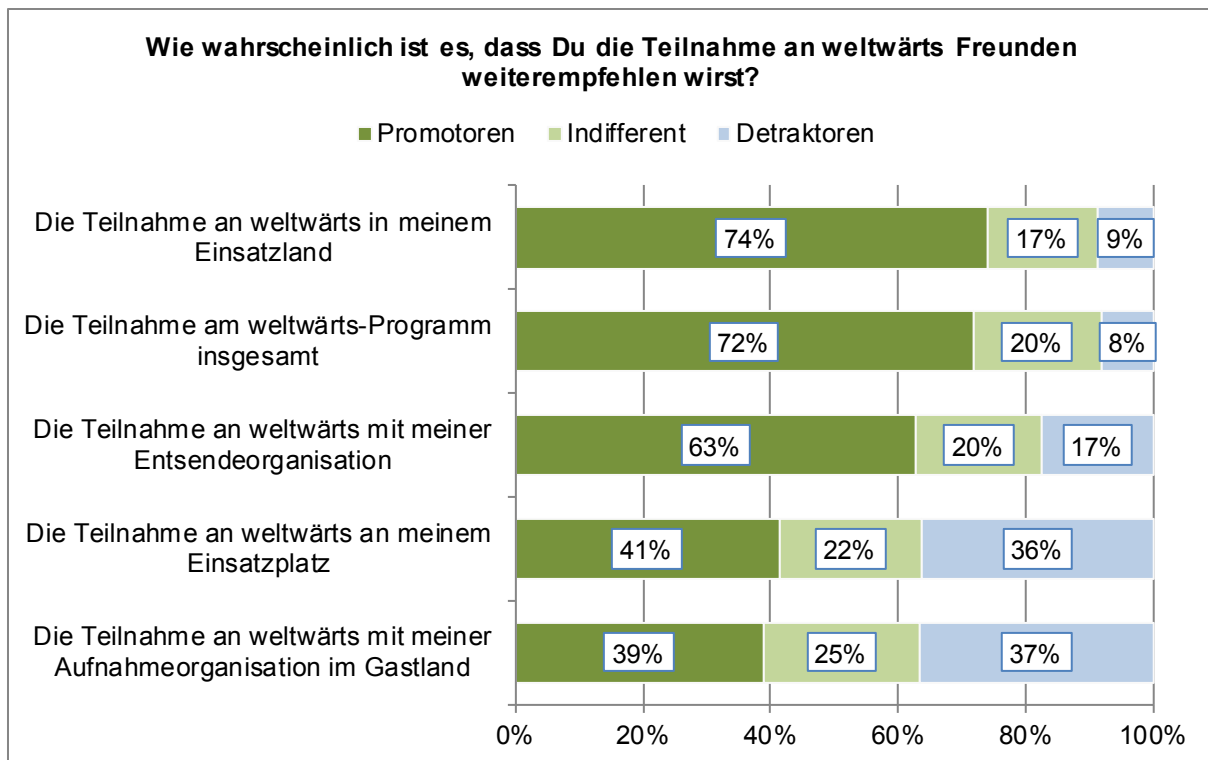


Abbildung 4: Weiterempfehlungsbereitschaft in Bezug auf das weltwärts-Programm insgesamt, Einsatzland, Entsendeorganisation, Aufnahmeorganisation und Einsatzplatz.⁵

Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Wie in den Vorjahren sehen die allermeisten Freiwilligen die Vorbereitung auf den Freiwilligendienst durch die Entsendeorganisationen äußerst positiv. In der aktuellen Befragung waren 94 % der Freiwilligen mit der Unterstützung ihrer Entsendeorganisationen in der Vorbereitungsphase sehr oder eher zufrieden. Die hohen Ausgangswerte der Vorbefragungen konnten dabei erneut bestätigt werden.

Eine hohe Zufriedenheit besteht auch mit Blick auf die Vorbereitung der Entsendeorganisationen im Themenfeld Gesundheitsvorsorge (z. B. hinsichtlich empfohlener Impfungen oder des Krankenversicherungsschutzes während des Aufenthaltes) und Gesundheitsschutz (z. B. dem Umgang mit Trinkwasser). In beiden Bereichen waren mehr als 92 % der Freiwilligen sehr oder eher zufrieden. Bereits in den beiden Vorjahren war die Zufriedenheit hoch, konnte aber dennoch auf diesem hohen Niveau noch leicht gesteigert werden. Die allermeisten Freiwilligen fühlen sich durch ihre Entsendeorganisation bei der Vorbereitung der formalen Aspekte der Ausreise (z. B. Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitserlaubnis) gut unterstützt. 88 % der Freiwilligen waren hier sehr oder eher zufrieden. Auch zeigen die Ergebnisse der aktuellen Befragung, dass die Freiwilligen in der Regel während der gesamten Zeit im Ausland eine Aufenthaltsgenehmigung bzw. ein Visum hatten (89 %); bei 10 % der Befragten war dies nicht der Fall, 1 % wusste es nicht genau. Damit ist die Anzahl der Fälle, in welchen die Freiwilligen nicht über die Gesamtdauer des Freiwilligendienstes eine Aufenthaltsgenehmigung bzw. ein Visum hatten, erneut begrenzt.

⁵ Die Weiterempfehlungsbereitschaft wurde auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10= sehr wahrscheinlich erfasst. Anschließend wurden die Angaben zu Klassen zusammengefasst. Promotoren sind die Werte 10 und 9. Als Detraktoren werden Werte kleiner oder gleich 6 gezählt, der Rest ist indifferent.

Die Vorbereitung der Entsendeorganisationen im Themenbereich Sicherheit wird von den meisten Freiwilligen ebenfalls positiv gesehen. Insbesondere mit den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpartnern/-innen (z. B. Notfallkarten) sind die meisten Freiwilligen sehr bzw. eher zufrieden (94 %). Ebenso waren die Informationen zur allgemeinen Sicherheitslage im Einsatzland und dazu, was im Einsatzland im Not- oder Krisenfall zu tun ist, für die Mehrheit der Freiwilligen zufriedenstellend. Auch lässt sich hier eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr berichten. Damals zeigten sich in beiden Bereichen deutlich weniger als die Hälfte der Freiwilligen sehr zufrieden mit der Vorbereitung. Dies trifft wie Abbildung 5 zeigt auf die Rückkehrerkohorte 2016 nicht mehr zu. Dem Informationsbedarf der Freiwilligen konnte also noch besser als zuvor entsprochen werden.

Insbesondere im Vergleich zu der in allen Bereichen insgesamt hohen Zufriedenheit der Freiwilligen mit der Unterstützung durch die Entsendeorganisationen fällt das Urteil hinsichtlich der Vorbereitung auf die konkrete Einsatzstelle und Tätigkeit vor Ort schwächer aus. In diesem Bereich war zwar nur etwas mehr als die Hälfte der Freiwilligen zufrieden (s. Abbildung 5), dennoch konnte dieser Anteil um immerhin vier Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Es bleibt also festzuhalten, dass die weltwärts-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer die Unterstützung durch die Entsendeorganisationen in der Vorbereitungsphase mehrheitlich als (hoch) zufriedenstellend einschätzen. Zudem zeigen sich leichte Verbesserungen im Hinblick auf die Informationslage zur konkreten Einsatzstelle und Tätigkeit vor Ort. Zwar darf das Informationsbedürfnis in diesem Aspekt, dem Urteil der Freiwilligen nach, immer noch als ausbaufähig bezeichnet werden, so wurde in diesem Jahr aber dennoch das beste Ergebnis seit der erstmaligen Durchführung der Freiwilligen-Befragung erzielt.



Abbildung 5: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst.

Wie schon in den Vorjahren, so zeigt auch die aktuelle Freiwilligen-Befragung, dass sich fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor ihrer Ausreise für den Freiwilligendienst engagiert haben. Dieses Engagement bestand am häufigsten darin, dass sie im privaten Bereich über den Freiwilligendienst, ihren Einsatzplatz, das Gastland oder entwicklungspolitische Themen aufmerksam machten (86 %). Mehr als jede bzw. jeder fünfte Freiwillige informiert öffentlich über den Freiwilligendienst, z. B. durch Vorträge an Schulen. Jeweils 4 % der Freiwilligen informierten öffentlich über entwicklungspolitische/globale Themen oder engagierten sich in anderer Form für den Freiwilligendienst.

Viele Freiwillige engagieren sich vor ihrer Ausreise, indem sie Spenden sammeln oder am Aufbau von Förderkreisen für den Freiwilligendienst mitwirken (81 %). Dabei wurde den meisten Unterstützung durch ihre Entsendeorganisationen angeboten (84 %). In beiderlei Hinsicht lässt sich erneut eine leichte Steigerung gegenüber der Freiwilligen-Befragung 2015 feststellen.

Da das Sammeln von Spenden bzw. die Mitwirkung am Aufbau von Förderkreisen keine Bedingung für die Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm ist, wird in der Online-Befragung auch danach gefragt, inwieweit die Freiwilligkeit dieses Engagements durch die Entsendeorganisationen verdeutlicht wurde. Für die meisten Freiwilligen wurde dieser Aspekt durch die Entsendeorganisationen klar genug kommuniziert: 75 % sahen dies als voll und ganz oder eher zutreffend an. Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen wird deutlich, dass sich die Kommunikation der Entsendeorganisationen in diesem Bereich stetig verbessert hat und es zunehmend deutlicher gelingt, die Freiwilligkeit dieser wichtigen Art der Unterstützung des Freiwilligendienstes im weltwärts-Programm zu vermitteln (s. Abbildung 6). So konnte der Anteil derer, die sich dahingehend zustimmend äußerten, innerhalb von drei Kohorten⁶ von zwei Dritteln auf drei Viertel der Freiwilligen gesteigert werden.

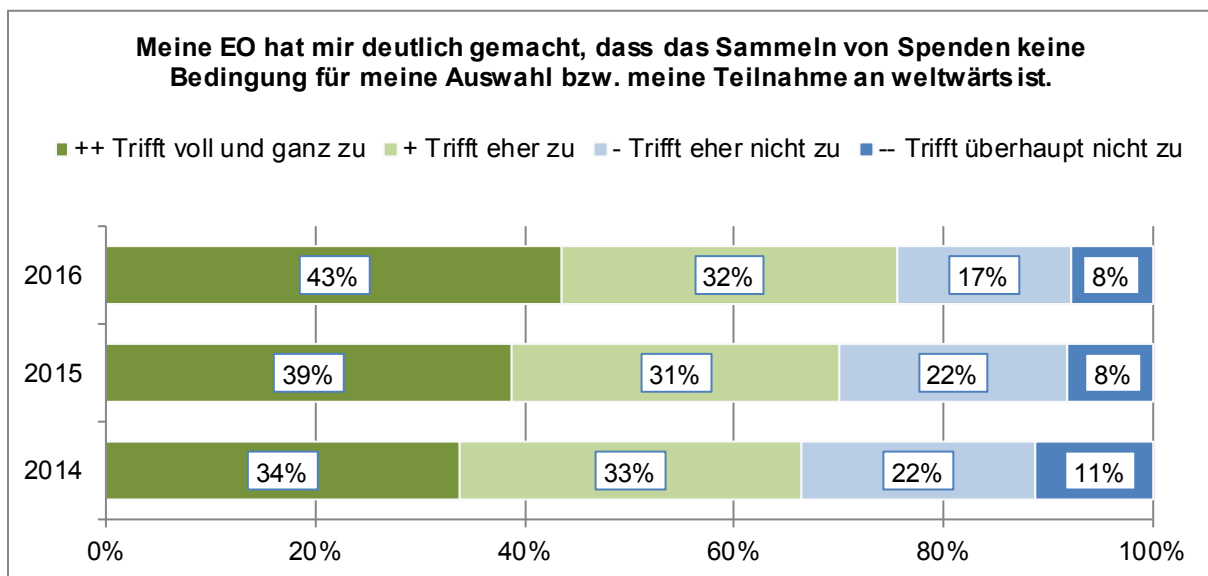


Abbildung 6: Einschätzungen der Freiwilligen, inwiefern ihnen deutlich gemacht wurde, dass das Sammeln von Spenden keine Auswahlbedingung darstellt – Ergebnisse von 2014 bis 2016 im Vergleich.

Aufenthalt im Gastland

Die Einsatzplätze werden insgesamt positiv wahrgenommen: 86 % der Freiwilligen waren mit ihrem Einsatzplatz insgesamt sehr oder eher zufrieden. In den offenen Rückmeldungen zu den Gründen, aus denen Freiwillige mit ihrem Einsatzplatz (eher) unzufrieden waren, werden Unterforderung und mangelnde Einbindung am Einsatzplatz als zentrale Ursachen für Unzufriedenheit herausgestellt.

Im Großen und Ganzen wurden die soziale Einbindung am Einsatzplatz mit 84 % und außerhalb des Arbeitsumfeldes mit 82 % als (sehr) zufriedenstellend beurteilt. Eine Bewertung, die bereits 2015 in sehr ähnlicher Weise getroffen wurde. Ferner äußerten sich 81 % der Freiwilligen zufrieden mit den Möglichkeiten, sich am Einsatzplatz einbringen zu können bzw. aktiv mitarbeiten zu können. Schließlich sahen 77 % der Befragten Inhalte und Aufgaben der Tätigkeit am Einsatzplatz positiv. Demgegenüber steht jedoch ein knappes Viertel der Freiwilligen, die mit den Inhalten und Aufgaben an ihrem Einsatzplatz weniger zufrieden waren. Weiteren Aufschluss zur Zufriedenheit mit den Einsatzplätzen bietet Abbildung 7. Die Ergebnisse aus der aktuellen Freiwilligen-Befragung bestätigen die Ergebnisse des Vorjahres.

⁶ Die Fragestellung in der Pilotstudie 2013 entsprach nicht der aktuellen Formulierung. Insofern wird aus Gründen der Vergleichbarkeit auf eine Darstellung der Ergebnisse der Kohorte 2013 in Abbildung 6 verzichtet.

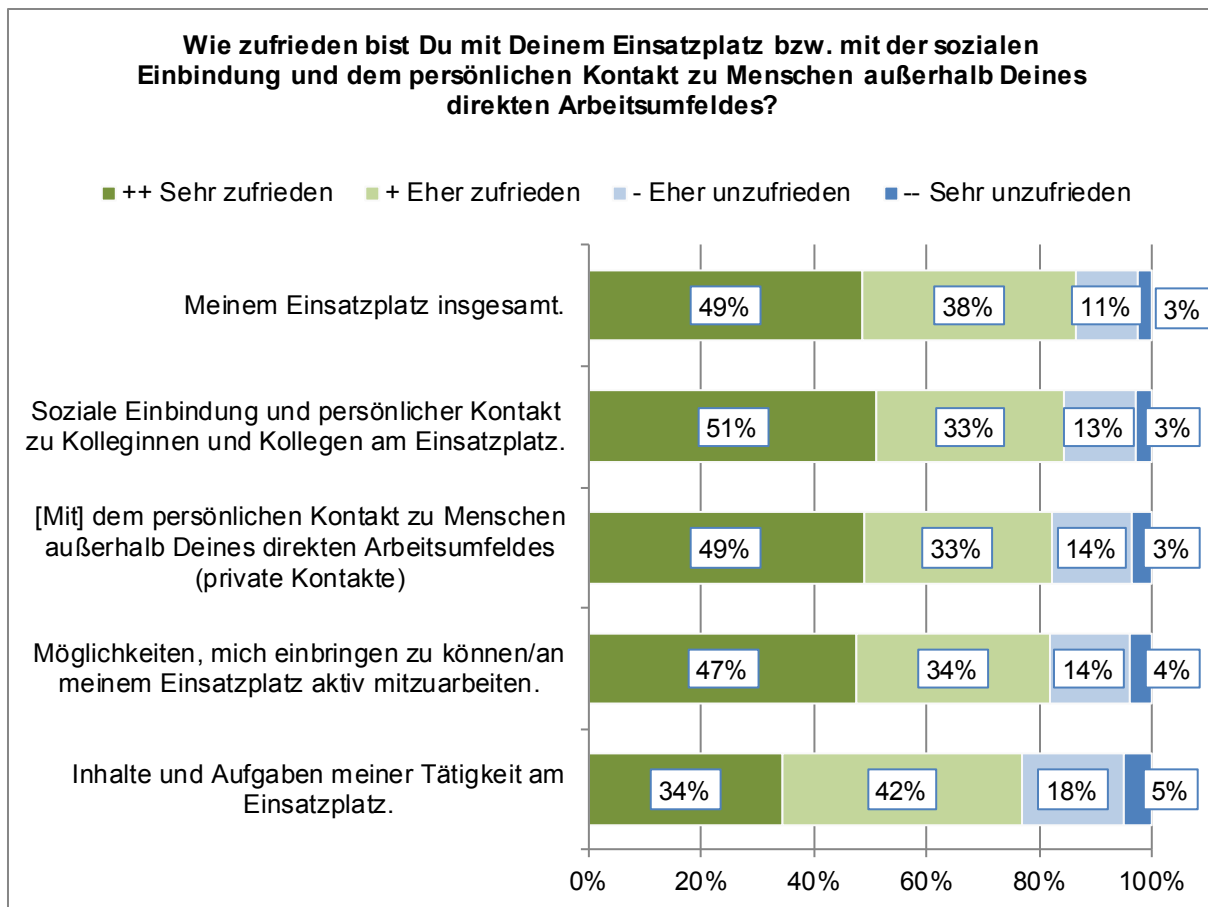


Abbildung 7: Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihrem Einsatzplatz bzw. der sozialen Einbindung außerhalb des Einsatzplatzes.

Im Rückblick auf ihren Einsatzplatz, hatten 74 % der Freiwilligen den Eindruck, dass die Aufnahmeorganisationen im Gastland bzw. ihr Einsatzplatz (eher) gut auf ihren Freiwilligendienst vor Ort vorbereitet waren. Etwa jede vierte bzw. jeder vierte Freiwillige nahm die Vorbereitung der Aufnahmeorganisationen und Einsatzplätze jedoch als weniger gut wahr. Die Einschätzungen der Befragten zur Vorbereitung der Einsatzplätze auf den Aufenthalt der Freiwilligen haben sich seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 kaum verändert.

Auch die Ergebnisse zur fachlichen Einarbeitung und Anleitung am Einsatzplatz sind der Vorjahresbefragung ähnlich. 66 % der Freiwilligen hatten während der gesamten Zeit an ihrem Einsatzplatz eine Ansprechperson für die fachliche Begleitung. Für etwa jede dritte Befragte bzw. jeden dritten Befragten traf dies eher bis überhaupt nicht zu. Ähnlich verhält es sich mit der Zufriedenheit mit der fachlichen Einarbeitung und Anleitung am Einsatzplatz: 62 % waren sehr bzw. eher zufrieden damit; 38 % waren eher bzw. sehr unzufrieden (s. Abbildung 8). Unzufriedenheit mit der fachlichen Begleitung am Einsatzplatz wird von den Betroffenen am häufigsten mit fehlenden oder schlecht erreichbaren Ansprechpersonen begründet, beide Aspekte werden von 40 % der (eher) Unzufriedenen angeführt. Weitere Gründe für Unzufriedenheit mit der fachlichen Anleitung und Einarbeitung in der Einsatzstelle sind persönliche Probleme mit Ansprechpersonen (23 %) und dem Wechsel der ursprünglich vorgesehen Ansprechperson (15 %). 20 % der mit der fachlichen Einarbeitung und Anleitung (eher) unzufriedenen Freiwilligen, berichten in diesem Zusammenhang, dass sie sich selbst eigene (neue) Ansprechpersonen für die fachliche Anleitung gesucht habe

Die persönliche Begleitung der Freiwilligen während ihres Einsatzes im Ausland war für die meisten Freiwilligen sichergestellt: 78 % der Befragten sahen es als voll und ganz oder eher zutreffend an, dass sie während ihres gesamten Freiwilligendienstes eine Ansprechperson, z. B. Mentor/-in, hatten, die sie zu ihrer persönlichen Betreuung kontaktieren konnten. Aus Sicht von etwa jeder vierten bzw. jedem vierten Freiwilligen traf dies hingegen eher oder überhaupt nicht zu. Einhergehend mit den im Vergleich zur fachlichen Ansprechpersonen besseren Ergebnissen zur Verfügbarkeit von Ansprechpersonen zur persönlichen Begleitung fallen auch die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung positiver aus als die Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung. Mehr als zwei Drittel (70 %) der Freiwilligen waren mit der persönlichen Begleitung sehr oder eher zufrieden. Für 30 % war die persönliche Begleitung wenig zufriedenstellend. Gründe für die Unzufriedenheit, liegen, anders als bei der fachlichen Begleitung, seltener darin, dass es keine Ansprechperson gibt (35 %), sondern klar an einer, aus Perspektive der Freiwilligen, schlechten Erreichbarkeit der Ansprechpersonen (49 %). Daneben werden durch ein gutes Viertel der Unzufriedenen mit der persönlichen Betreuung (27 %) persönliche Probleme mit Ansprechpersonen genannt. Die eigene Suche nach einer Ansprechperson (18 %) bzw. der Wechsel der ursprünglich vorgesehenen Ansprechperson (17 %) wird von den Freiwilligen, die mit ihrer persönlichen Betreuung (eher) unzufrieden waren, seltener angeführt.

Insgesamt entsprechen die Ergebnisse zur persönlichen Begleitung des Freiwilligendienstes damit den Ergebnissen der letzten beiden Befragungsrunden. Dies trifft insbesondere für die Gründe der Unzufriedenheit zu, die, seit erstmaliger Erfassung der Gründe in der Freiwilligen-Befragung 2014, stets sehr ähnlich benannt werden.

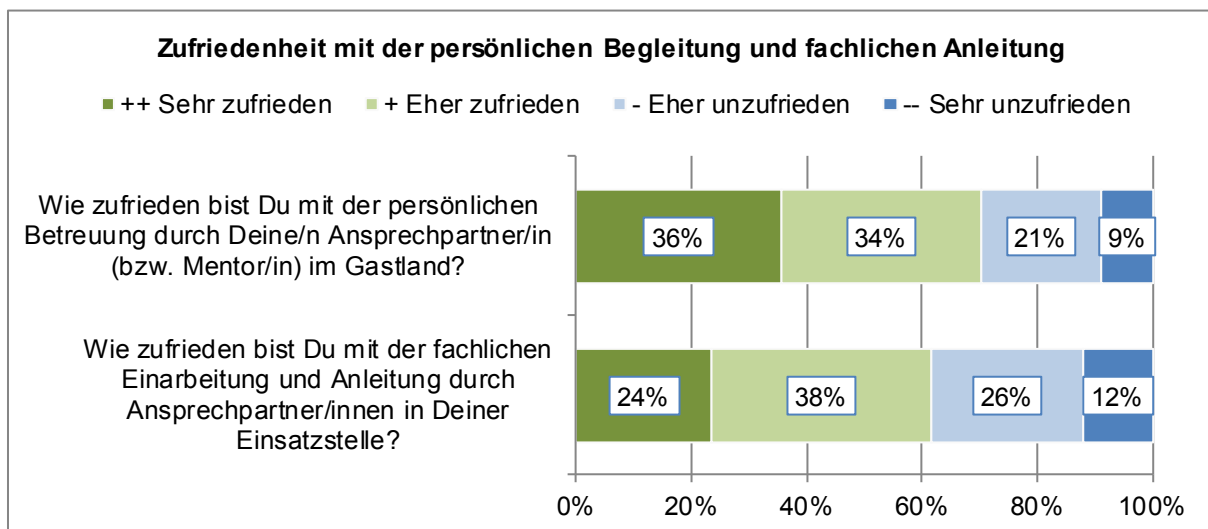


Abbildung 8: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland und der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz.

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während des Auslandsjahres ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Für den Qualitätsentwicklungsprozess im weltwärts-Programm sollen mit den Befragungen daher auch Informationen darüber gewonnen werden, inwieweit die Freiwilligen während der Zeit im Ausland mit Situationen konfrontiert werden, die potenziell gefährlich sind oder bedrohlich wahrgenommen werden. Die aktuelle Befragung zeigt, dass 44 % der Freiwilligen keine negativen sicherheitsrelevanten Erfahrungen macht und keine Situationen erlebte, die sie als potenziell bedrohlich einstufen. Im Vergleich zum Vorjahr liegt hier eine negative Entwicklung vor, denn der Anteil der Frei-

willigen für die der Auslandseinsatz in dieser Hinsicht problemlos verlief, ist von 48 % im Vorjahr in diesem Jahr also um vier Prozentpunkte gefallen. Wenngleich sich diese Veränderung, statistisch betrachtet, noch im Rahmen nicht-signifikanter Schwankungen bewegt.

Wenn es während des Freiwilligendienstes zu Situationen kommt, von denen eine potenzielle oder auch konkrete Gefahr ausgehen kann, handelt es sich dabei zumeist um Situationen, die subjektiv als bedrohlich empfunden werden. 47 % der Freiwilligen berichteten von Situationen dieser Art. Deutlich seltener kommt es vor, dass Freiwillige konkret persönlich bedroht wurden – 85 % der Freiwilligen erlebten nichts Derartiges. Noch seltener kommt es vor, dass Freiwillige selbst körperliche Gewalt erfuhr (5 %). Blickt man hier auf die Ergebnisse der Rückkehrkohorte 2014 zurück, hat sich die Sicherheit der Freiwilligen signifikant verbessert: Damals hatten noch 7 % der befragten Freiwilligen von Situationen berichtet, in welchen sie selbst körperliche Gewalt erfuhr.

Insgesamt 18 % der befragten Freiwilligen berichten während der Zeit im Ausland Situationen erlebt zu haben, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden. Dies entspricht einer signifikanten Steigerung gegenüber dem Vorjahr – und zwar sowohl für Frauen als auch Männer. Obwohl aus den Vorjahresbefragungen bekannt ist, dass Frauen deutlich häufiger als Männer betroffen sind, ist Differenz in diesem Jahr weiter gestiegen: Während im Vorjahr 17 % der befragten Frauen angaben, mit sexueller Belästigung konfrontiert worden zu sein, waren es 3 % der Männer. Dieses Jahr lässt sich eine Steigerung auf 22 % der Frauen bzw. eine Verdopplung auf 6 % der Männer beobachten. Diese Ergebnisse gilt es somit nach wie vor, insbesondere bei der Vorbereitung der Freiwilligen auf ihren Dienst ernst zu nehmen. Jedoch ist erneut darauf hinzuweisen, dass diese Ergebnisse nicht als spezifische Problemlage des weltwärts-Programms interpretiert werden sollten. „Sexuelle Belästigung“ ist eine häufige Erscheinungsform sexualisierter Übergriffe oder Gewalt, die über Ländergrenzen hinweg von gesamtgesellschaftlicher Relevanz ist – auch für Deutschland weisen die Daten einer repräsentativen Studie zur Gewalt gegen Frauen darauf hin, dass fast 60 % der befragten Frauen in ihrem bisherigen Leben Situationen erlebt hatten, in denen sie sexuell belästigt wurden.⁷ Der Befund verdeutlicht, dass die Thematik eben auch Freiwilligendienste (im Ausland) betrifft. In der Ergebnisdiskussion mit Engagement Global und Vertretern/-innen der Entsendeorganisationen und der Freiwilligenvertretung wurde vermutet, dass dieses Ergebnis auch auf die seit 2015 stattfindende fachliche Auseinandersetzung der Programmorgane mit dem Thema und damit auch verstärkte Berücksichtigung durch die Entsendeorganisationen zurückzuführen ist. Sobald ein Thema wie „sexualisierte Gewalt“ öffentlich besprochen wird, steigt in der Regel auch die Zahl der Meldungen von Betroffenen.

Dass diese spezifische Thematik sowie die allgemeine Sicherheit der Freiwilligen in der Vorbereitung und Begleitung durch die deutschen Entsendeorganisationen und Aufnahmeorganisationen im Gastland besondere Relevanz hat, bestätigen auch die Rückmeldungen der Freiwilligen: 92 % der Freiwilligen, die (potenziell) gefährdende Situationen erlebten, fühlten sich – trotz dieser Sicherheitsprobleme – aufgrund der Vorbereitung und Begleitung, (eher) gut aufgehoben. Hier ist erneut eine positive Entwicklung zu erkennen, denn der Anteil der Freiwilligen, die voll und ganz zustimmen konnten, dass sie sich trotzdem ganz eindeutig sicher und gut aufgehoben fühlten, stieg von 57 % der Befragten im Jahr 2014 auf 61 % im Vorjahr bzw. nun 60 % der Betroffenen. Gleichzeitig liegt der Anteil derer, die in dieser Hinsicht (eher) nicht

⁷ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=20560.html> [Zugriff vom 29.08.2017].

zustimmten auf einem historischen Tiefstand von 8 % gegenüber jeweils 10 % in den Befragungsrunden 2014 und 2015.

Seminare

Die Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare sind verpflichtende Bestandteile des Freiwilligendienstes. Wie die Vorjahresbefragungen, zeigt auch die aktuelle Freiwilligen-Befragung erneut auf, dass diese Seminare nur im Einzelfall nicht besucht werden. Nahezu alle befragten Freiwilligen hatten an einem Vorbereitungsseminar und während der Zeit im Ausland an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen. Zum Zeitpunkt der Befragung waren die meisten Rückkehrerinnen und Rückkehrer auch bereits auf einem Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar (seit 2014 konstant etwa 92 %-Teilnahmequote zum Befragungszeitpunkt). Für diejenigen, die noch kein Rückkehrseminar besucht hatten, stand der Termin zu- meist noch an. Nur in Einzelfällen war kein Rückkehrseminar angeboten worden.

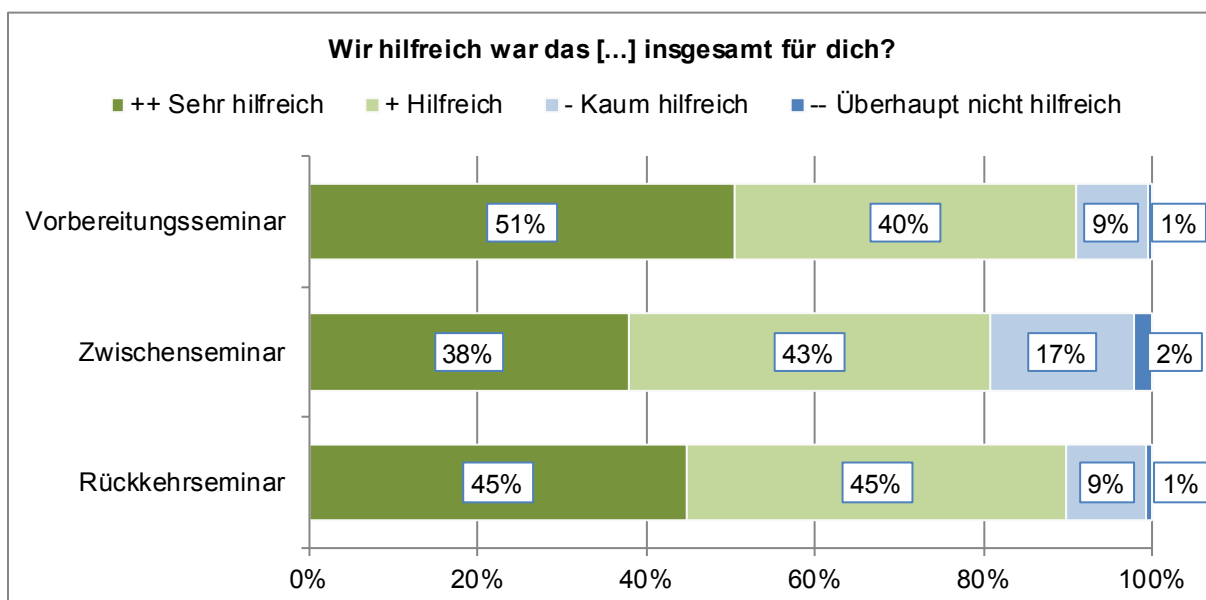


Abbildung 9: Bewertung der begleitenden Seminare im weltwärts-Programm.

Die programmbegleitenden Seminare der Entsende- und Aufnahmeorganisationen wurden von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen insgesamt als (sehr) hilfreich wahrgenommen (s. Abbildung 9). Für die Rückkehrerkoohorte 2016 können für alle drei Seminararten Steigerungen der Anteile für „sehr hilfreich“ beobachtet werden. Insbesondere die Rückkehrseminare werden so hilfreich wie nie zuvor wahrgenommen.

Die Vorbereitungsseminare haben einen hohen Nutzen für die Freiwilligen: Für 91 % der Befragten waren diese Seminare insgesamt (sehr) hilfreich. Zudem helfen sie den Freiwilligen bei der Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen (89 %). Für 83 % sind die Seminare (sehr) hilfreich um sich auf die generellen Anforderungen des Freiwilligendienstes und die eigene Rolle als Freiwillige bzw. Freiwilliger vorzubereiten. Im direkten Vergleich verschiedener Aspekte der Vorbereitung, helfen die Seminare etwas weniger dabei, sich konkret auf den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes vorzubereiten. Doch auch hier waren die Seminare für 67 % der Befragten sehr oder eher hilfreich. Bereits in den Vorjahren fielen die Rückmeldungen der Freiwilligen zum Nutzen der Vorbereitungsseminare vergleichbar positiv aus. Die aktuellen Ergebnisse zeigen aber, dass in den Seminaren noch besser gelang auf die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen vorzubereiten.

81 % der Freiwilligen erlebten das bzw. die Zwischenseminare insgesamt als (sehr) hilfreich. Demgegenüber stehen 19 % der Befragten, die von diesen Seminaren weniger profitierten. Dies entspricht den Ergebnissen aus dem Vorjahr. Eine besondere Stärke der Zwischenseminare besteht darin, dass sie Raum für einen Erfahrungsaustausch zwischen den Freiwilligen bieten: 96 % der Freiwilligen sahen die Zwischenseminare hierfür als hilfreich bzw. sehr hilfreich an. Zur Bestandsaufnahme und Reflexion der bisherigen Erfahrungen und persönlichen Zwischenbilanzierung waren die Zwischenseminare für die meisten Freiwilligen ebenfalls (sehr) hilfreich (86 %). 74 % der Freiwilligen erlebten die Zwischenseminare zudem als (sehr) hilfreich um mit den Herausforderungen während des Auslandeinsatzes umzugehen. Im Umkehrschluss sahen jedoch 26 % in diesem Bereich einen weniger großen Nutzen. Die Zwischenseminare halfen 62 % der befragten Freiwilligen bei der weiteren Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen. Seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 haben sich die Bewertungen der Zwischenseminare von Jahr zu Jahr tendenziell positiv entwickelt. Inhaltliche Anpassungen scheinen Schritt für Schritt dazu beigetragen zu haben, dass die Freiwilligen durch die Zwischenseminare im zeitlichen Verlauf immer stärker profitierten und insbesondere in der Reflektion ihrer Erfahrungen, der persönlichen Zwischenbilanzierung und nicht zuletzt durch den Austausch untereinander unterstützt werden.

Nachbereitung des Freiwilligendienstes

Wie die anderen Seminare, sind auch die Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminare insgesamt für die meisten Freiwilligen (sehr) hilfreich (90 %). Auch hier wird die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen besonders positiv wahrgenommen – für 98 % der Freiwilligen war das Rückkehrseminar hier sehr oder eher hilfreich. Auch helfen die Rückkehrseminare den Freiwilligen bei der Aufrechterhaltung ihrer Kontakte und weiteren Vernetzung im weltwärts-Programm (89 %). Ähnlich positiv bewerteten die Freiwilligen die Seminare im Hinblick darauf, Informationen zu erhalten, wie man sich nach der Rückkehr in Deutschland entwicklungspolitisch engagieren kann (88 %). Zudem unterstützen die Seminare die Freiwilligen auch in ihrer Motivation für ein weiteres entwicklungspolitisches Engagement nach der Rückkehr: 83 % der Befragten bewerteten die Seminare in dieser Hinsicht als sehr oder eher hilfreich.

Für die meisten Freiwilligen sind die Seminare zudem (sehr) hilfreich für die Nachbereitung und Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen mit dem Freiwilligendienst im Ausland (87 %). In dieser Hinsicht unterstützen die Rückkehrseminare die Freiwilligen deutlich stärker als noch in der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013. Im Zeitverlauf kann hier ein signifikanter Anstieg von aktuell neun Prozentpunkten berichtet werden.

Mit 63 % positiver Rückmeldungen, helfen die Rückkehrseminare, im direkten Vergleich der einzelnen Aspekte, die mit den Rückkehrseminaren unterstützt werden sollen, etwas weniger dabei, nach dem Auslandsaufenthalt wieder besser in Deutschland anzukommen. Seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 profitieren die Freiwilligen jedoch zunehmend auch in dieser Hinsicht. Der Anteil der Freiwilligen, die sich durch die Rückkehrseminare beim (Wieder)Ankommen in Deutschland unterstützt fühlten stieg seit der Erstbefragung ebenfalls um neun Prozentpunkte.

Die Gesamtzufriedenheit mit der Nachbereitung ist insgesamt hoch: 90 % der Freiwilligen waren sehr oder eher zufrieden damit. Auch hat die Zufriedenheit mit der Nachbereitung im Vergleich zu den Vorjahren noch einmal zugenommen (s. Abbildung 10). Zwar äußern sich in

Summe erneut 87 % der Freiwilligen (eher) zufrieden, jedoch ist der Anteil der sehr zufriedenen in diesem Jahr auf einem Höhepunkt angelangt.

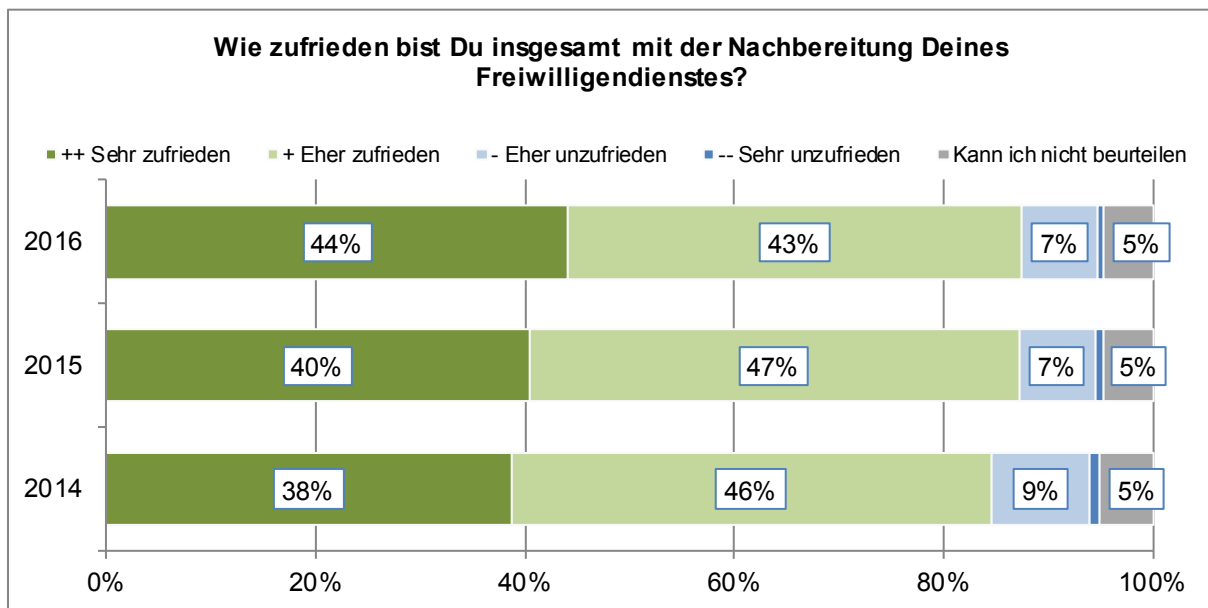


Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes – Ergebnisse von 2014 bis 2016 im Vergleich.⁸

Das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst

Um mehr über die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm zu erfahren, insbesondere im Hinblick auf globales Lernen, werden die Freiwilligen in den jährlichen Online-Befragungen um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse der vorausgegangenen und auch der aktuellen Befragung zeigen, dass ein Freiwilligendienst im weltwärts-Programm eine bereichernde Erfahrung ist und die Freiwilligen persönlich in vielfältiger Weise profitierten. Ganz allgemein bilanzieren die meisten Freiwilligen die Teilnahme für die eigene Entwicklung positiv – nur sehr selten erkennen die Freiwilligen negative Effekte ihrer Teilnahme (s. Abbildung 11).

Entwicklungspolitische Fragen, die Motivation soziale Verantwortung zu übernehmen sowie gesellschaftliche und politische Themen erlebten die Befragten den Freiwilligendienst als gleichsam prägend: Mindestens 90 % gaben an, hier einen eher oder sogar sehr positiven Einfluss wahrzunehmen (s. Abbildung 11).

⁸ Die Antwortoption „Kann ich nicht beurteilen“ wurde ausschließlich Freiwilligen angeboten, die zum Befragungszeitpunkt (noch) an keinem Rückkehrseminar teilgenommen hatten.

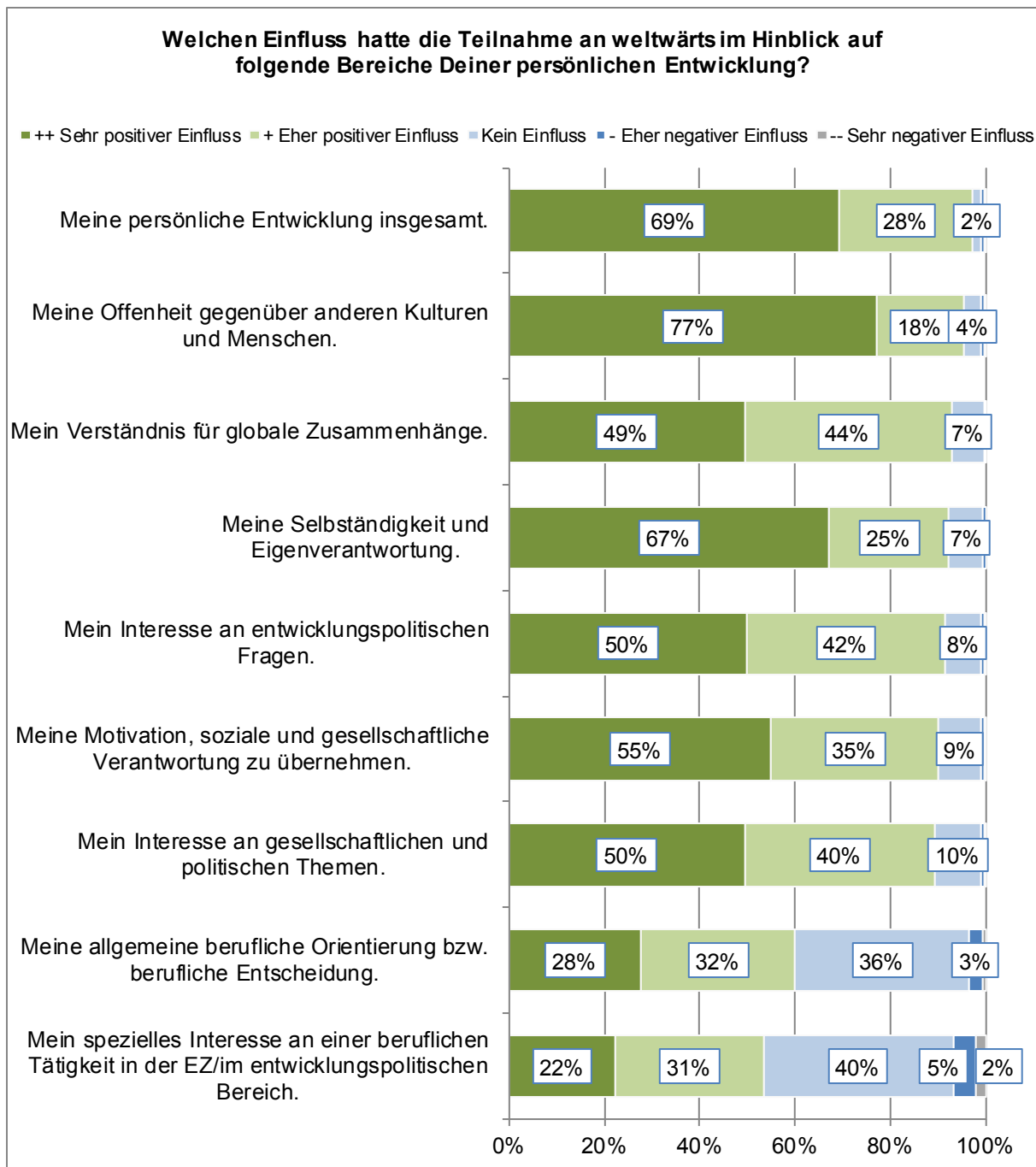


Abbildung 11: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes im Rahmen des weltwärts-Programms auf Bereiche der persönlichen Entwicklung.

Die allgemeine berufliche Orientierung oder auch das spezifische Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich wurden aus Sicht der Befragten durch den Freiwilligendienst seltener positiv beeinflusst. Für mehr als ein Drittel der Freiwilligen hat das weltwärts-Programm in dieser Hinsicht keinen Effekt. Mindestens jede zweite bzw. jeder zweite Freiwillige sieht positive Effekte des Freiwilligendienstes auf die berufliche Orientierung und das Interesse an einer beruflichen Tätigkeit im entwicklungspolitischen Feld. Für das spezielle Interesse an einer Berufstätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. Entwicklungspolitik gilt jedoch auch, dass einige Freiwillige ihren diesbezüglichen Wunsch durch die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst eher bis sehr negativ beeinflusst sehen (5 %) (s. Abbildung 11).

Die Rückmeldungen zu den Effekten der Teilnahme am weltwärts-Programm auf die persönliche Entwicklung entsprechen den positiven Befunden der vorausgegangenen Befragungsrunden. Lediglich die Aspekte *Verständnis für globale Zusammenhänge* und *Selbständigkeit und Eigenverantwortung* haben ihre Position im Ranking der Aspekte, in welchen die Freiwilligen besonders positive Einflüsse ihrer Teilnahme erkennen, getauscht. Für alle anderen Aspekte blieb die Reihenfolge der Aussagen, und damit die Attribuierung positiver und negativer Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung der weltwärts-Freiwilligen, unverändert.

Auch haben die Vorjahresbefragungen bereits gezeigt, dass die Bereitschaft der Rückkehrerinnen und Rückkehrer für freiwilliges Engagement⁹ über den Freiwilligendienst hinaus hoch ist. Vergleichbar positiv fielen die aktuellen Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2016 aus: 43 % der Rückkehrenden waren zu dem Befragungszeitpunkt bereits freiwillig engagiert, dies entspricht in etwa dem Ergebnis aus dem Vorjahr (44 %). Von den 57 % der Befragten, die aktuell keinem freiwilligen Engagement nachgingen waren die allermeisten bereit sich zukünftig in dieser Form einzubringen: Etwa die Hälfte der aktuell nicht Engagierten (48 %) war sich sehr sicher, sich zukünftig freiwillig zu engagieren. Etwa ein Drittel (31 %) der aktuell nicht Engagierten hielt dies zumindest für wahrscheinlich. Insgesamt waren damit 88 % der Freiwilligen entweder aktuell bereits freiwillig engagiert oder werden dies voraussichtlich in Zukunft sein. 10 % der Befragten waren sich im Hinblick auf ein zukünftiges weiteres freiwilliges Engagement unsicher. Nur für sehr wenige, einzelne Rückkehrerinnen und Rückkehrer kam ein weiteres freiwilliges Engagement (sicher) nicht in Frage (s. Abbildung 12). Insgesamt ist das Ergebnis 2016 abermals fast deckungsgleich mit den Vorjahren.

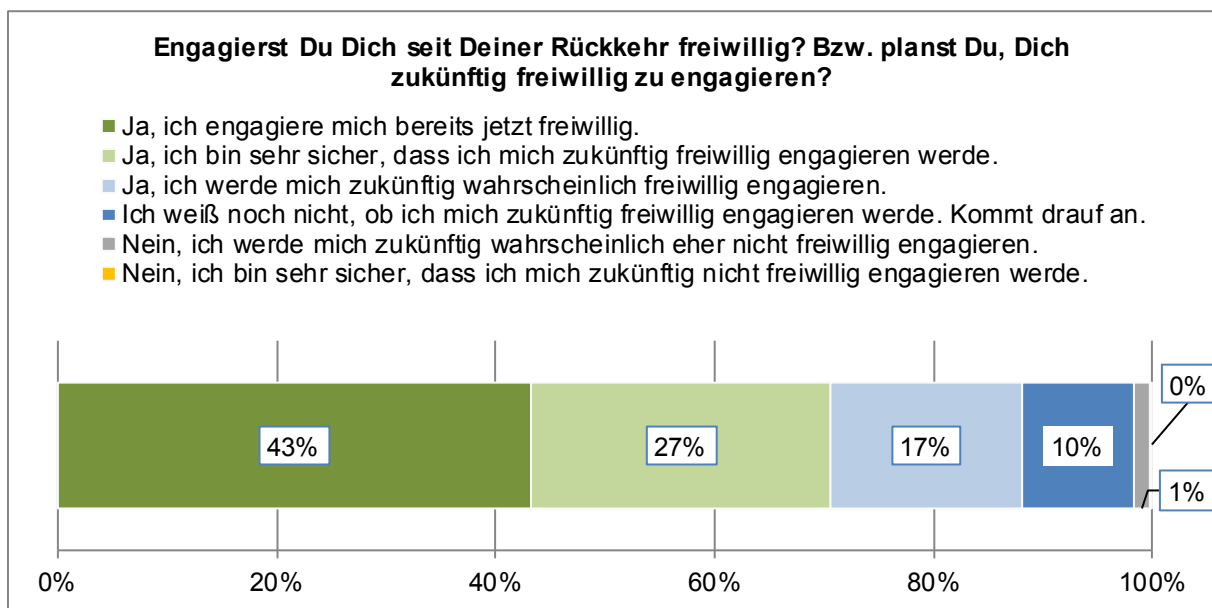


Abbildung 12: Freiwilliges Engagement nach der Rückkehr.

Die Themenbereiche, in welchen sich die Rückkehrerinnen und Rückkehrer freiwillig engagierten bzw. Interesse zeigten sich zukünftig einzubringen, sind insgesamt vielfältig. Es zeigt sich beispielsweise, dass der Bereich *Antirassismus, Asyl und Migration* weiterhin relevant bleibt, nun aber nicht mehr das Themenfeld mit dem häufigsten aktuellen Engagement ist. Während die Rückkehrerinnen und Rückkehrer des Jahres 2015 diesen Bereich noch zu 44 % nannten, werden für die Kohorte 2016 nur noch 33 % erreicht, was in etwa dem Wert aus der

⁹ Freiwilliges Engagement wird im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt.

Befragung 2014 entspricht. Insofern hat sich die in diesem Zusammenhang historisch herausragende Stellung des Jahres 2015¹⁰ auch im Engagement der weltwärts-Rückkehrerinnen und Rückkehrer widerspiegelt. Zudem wird die weiterhin hohe Bedeutung dieses Bereichs im Besonderen durch die Rückkehrenden unterstrichen, die aktuell nicht freiwillig engagiert sind: 67 % möchten zukünftig in diesem Bereich aktiv werden, was das Themenfeld *Antirassismus, Asyl und Migration* deutlich an der Spitze der Interessensfelder für ein zukünftiges Engagement stehen lässt.

Für die Kohorte 2016 rangiert nun wieder die *Kinder- und Jugendförderung* an der Spitze des aktuellen Rückkehrenden-Engagements. 41 % der freiwillig Engagierten brachten sich im Themenfeld ein. Das Interesse an Engagement in diesem Bereich ist ebenfalls hoch: 49 % der (noch) nicht Engagierten interessieren sich für eine freiwillige Tätigkeit auf diesem Gebiet.

Mehr als ein Drittel der bereits engagierten Freiwilligen war mit bzw. bei der eigenen *Entsendeorganisation* aktiv (36 %). Etwas höher war der Anteil, der an einer Mitarbeit bei den Entsendeorganisationen interessierten Freiwilligen (41%). In der *entwicklungspolitischen Bildungsarbeit* engagierten sich 19 %. Für zukünftiges Engagement ist dieses Feld jedoch deutlich häufiger interessant (36 %). Ähnlich gestalten sich die Ergebnisse mit Blick auf die Zusammenarbeit mit den (ehemaligen) *Aufnahmeorganisationen*: 13 % der aktuell bereits Engagierten waren in Zusammenarbeit mit der eigenen Aufnahmeorganisation im (ehemaligen) Gastland aktiv. Knapp ein Viertel der noch nicht engagierten Rückkehrerinnen und Rückkehrer hatte Interesse an freiwilligem Engagement für die (ehemalige) Aufnahmeorganisation (25 %). Auch mit Blick auf freiwilliges Engagement in der *Entwicklungszusammenarbeit* bestehen größere Differenzen zwischen aktuellem Engagement und der Interessenlage der Rückkehrerinnen und Rückkehrer: 11 % der Engagierten arbeiteten in diesem Feld; mit 48 % ein hoher, erneut um drei Prozentpunkte gestiegener, Anteil der noch nicht Engagierten konnte sich vorstellen in diesem Bereich freiwillig mitzuarbeiten. Seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 hat das Interesse an freiwilligem Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit deutlich zugenommen.¹¹ Bis auf das stetig ansteigende Interesse am Engagement in der *Entwicklungszusammenarbeit*, sind alle weiteren zuvor genannten Bereiche in diesem Kontext sehr stabil gegenüber dem Vorjahr ausgeprägt.

Ähnlich wie in der Vorjahresbefragung zeigt sich auch eine hohe Interessenlage für freiwilliges Engagement im Bereich *internationaler Austausch/internationale Beziehungen* (z. B. *Jugendtausch*): 49 % der nicht Engagierten möchten sich hier einbringen; 19 % der freiwillig engagierten Rückkehrerinnen und Rückkehrer bringen sich bereits hier ein. Der Anteil der bereits Aktiven konnte, verglichen mit 2015, gar um fünf Prozentpunkte gesteigert werden.

Die Interessenlage an freiwilligem Engagement im Bereich *Umweltschutz/Naturschutz/Klimaschutz* ist ebenfalls hoch (und im Vergleich der Befragungsrunden steigend): 42 % waren an Mitarbeit in diesem Bereich interessiert; 13 % der freiwillig Engagierten arbeiteten hier mit.

Unabhängig von ihrem aktuellen freiwilligen Engagement, wünschten sich 58 % aller befragten Rückkehrerinnen und Rückkehrer mehr Informationen über konkrete Möglichkeiten des Engagements nach der Rückkehr. Dies entspricht dem Informationsbedürfnis aus dem Vorjahr.

¹⁰ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge / Bundesministerium des Innern (2016): Migrationsbericht 2015, S. 28 ff. https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.pdf?__blob=publicationFile [Zugriff vom 30.08.2017].

¹¹ Im Jahr 2013, waren 31 % an Engagement in diesem Bereich interessiert.

56 % der Rückkehrerinnen und Rückkehrer des Jahres 2016 haben Interesse an Weiterbildungsangeboten im entwicklungspolitischen Kontext (z. B. Multiplikatoren/-innen-Ausbildung, inhaltliche Seminare oder Projektmanagement). Das Interesse ist damit vergleichbar zum Vorjahr.

Wie bereits in den Vorjahren waren die Themenvorschläge und Interessenlage der Freiwilligen an Weiterbildungen vielfältig. Gewünscht wurden methodische Weiterbildungen, wie beispielsweise zum Teamer bzw. zur Teamerin. Wesentlich häufiger wurden jedoch inhaltliche Themen angesprochen, mit welchen sich die Rückkehrerinnen und Rückkehrer gerne vertiefend auseinandersetzen würden. Beispiele hierfür sind Fairer Handel, Umwelt- und Klimaschutz, Inklusion oder auch Rassismus und Migration. Viele der Nennungen beziehen sich jedoch konkret auf entwicklungspolitische Themen bzw. auf die kritische Reflexion entwicklungspolitischer Fragen, sodass auch nach der Rückkehr deutliches Interesse an der weiteren Auseinandersetzung mit relevanten Themen des Freiwilligendienstes im weltwärts-Programm besteht. Einige der Freiwilligen wünschten sich zudem auch Möglichkeiten durch Weiterbildungen ihre beruflichen Perspektiven in der Entwicklungszusammenarbeit zu verbessern.